

Chronikalische Notizen.

I.

Anonyme Aufzeichnungen zu den Jahren 1514/19.

Anno domini 1514 in die sancti Jöry infra octauam et nonam horam ante meridiem obiit magister Jacobus Spros, et est tumulatus apud praedicatores; cuius anima requiescat in pace. [Zusatz:] fuit dominica.

Anno 1515 vff Mittwochen, w3 Sant Valentins tag, am morgen vor mittag glich vm die iij starb vnd verschied Urban Bropst, der schriber, von Zicers vnd Thur, min aller bester gsell. Hett ein vernünftig, cristenlich end. Gott sy im gnädig.

Anno domini 1517 vff Frytag Sant Michaels erscheinung des 8. tags Meyens am morgen in der 10. stund starb Hans Rügger, der büch vnd brieff drucker, vnd ligt zü den Predigern.

Anno 1518 die mercurii prima decembris obiit Ebthfrkna Mchsnfrkn (!) post cenam circa 9. in hospitali.

Anno 1519 vff Sant Cosman vnd Damians tag, w3 Zinstag nach mittag vm die 4, starb her Süffrit Euterwin, caplan in der Wasserfilchen vff Sant Niclaus altar. Und starb von müßgift; das hett er gnomen und wond, es wer ein purgatz; und die pilluli, die meister Hans Schneberger im gmacht hett, die wurdent im brieffli Hansen Bülman, wirt zum Rindfäs, und wurd her Siffriten das müßgift, das dem Bülman hort. Und wont her Siffrit, der appentegger hett ims mit frys zü buluer gmacht, vnd nam es in einer brüy. Ein treffenlich gschickt vnd gelert man in der rechenenschaft vnd sunst; denn er in practica funden hat, das vor nie gsehen ald ghört ist. Starb also mit großem rüm vnd vernunft.

Anno 1519 vff Fritag des letzten tags Septembris am morgen vor mittag vm . . . [Lücke] . . . starb Caspar Spros, der pfister. Und was ein großer tod in aller Eidgnoschaft vnd den Rin durchnider. Und sturbent glich nach Laurentij zü Lucern wol 32 menschen vff einen tag.

Stadtbibliothek Zürich; Simmler'sche Sammlung, Bd. 3a, Nr. 130. Die vorstehenden Notizen, von gleichzeitiger Hand, stehen auf der leeren Rückseite eines Blattes Druckpapier in klein folio. Dieses war das Schlussblatt eines Buches, von dem die letzten elf Zeilen auf der andern Seite stehen, samt folgendem Satz am Ende: „Rhetorischer Spiegel vnd lüchtender Stern | wol-
erwegens redens vnd schreibens zuo friburg in Brissgaw. vss hilff des, der alle

guotheit würeckt | vnd von aller creatur zeloben ist — Durch fridrichen Riedrer versamelt | gedruckt | vnd volendet. An mittwoch vor sant Lucien tag nach desselben vnsers lieben herren gottes Jhesu cristi geburt vier zehenhundert Nüntzig vnd drü iar gezalt*. Darunter eine Frau, die ein Wappen hält, dieses schwarz und weiss schräg geteilt mit drei Sternen. — Eine neuzeitliche Hand hat die handschriftlichen Notizen überschrieben: Tiguri haec acciderunt.

Wie man sieht, hat der Schreiber sechs Todesfälle verzeichnet, die ihn aus irgend welchen Gründen nahe berührten. Man kennt die alte Sitte, derartige Ereignisse, besonders aus der eignen Familie, in Bibeln und andere Bücher zu notieren. Wurden zu diesen intimsten „Denkwürdigkeiten“ noch andere, Ereignisse allgemeineren Charakters, aufgeschrieben, so entstand der Anfang einer Chronik.

Wer die Notizen verfasst hat, wissen wir nicht. Sie weisen auf einen Mann von etwelcher gelehrter Bildung, da sie zwei lateinische Sätze enthalten, und sind offenbar in Zürich entstanden. Hier haben wir uns auch des Schreibers Freund Urban Propst wohnhaft zu denken. Das Bürgerbuch der Stadt Zürich berichtet, „Urban Bropst von Züezers“ sei am Donnerstag nach Andreä 1513 zum Burger aufgenommen worden, und zwar „gratis des zugs für Dision“, d. h. weil er mit dem Panner von Zürich den Kriegszug nach Dijon in Hochburgund mitgemacht hatte. Von den beiden Spross, die zu 1514 und 1519 erwähnt sind, ist namentlich der erstgenannte Jacob Spross bekannt; er war 1505 Mitglied des grossen Rates von Zürich, 1507 des Kriegsrates im Genueser Zug, 1513 Zunftmeister. Das am Schluss erwähnte grosse Sterben von 1519 ist die Pest, an der auch Zwingli krank lag, und für deren Verheerungen wir hier eine Angabe für Luzern erhalten. Erheblicher sind zwei andere Angaben:

Hans Rüegger ist ein Buch- und Briefdrucker Zürichs. Von ihm stammt der Schützenbrief vom Jahre 1504, vgl. Vögelin, die Holzschneidekunst in Zürich im 16. Jahrhundert (Neujahrsblatt der Stadtbibliothek 1879, S. 1). Bis zur Reformation genossen die Bettelorden die besondere Zuneigung der Bürgerschaft; bei ihnen ordneten sich viele Familien und Einzelne das Grab, so Rüegger und Jacob Spross bei den Predigern.

Am ausführlichsten meldet der Schreiber den traurigen Tod des Kaplans Siegfried Luterwin an der Wasserkirche. Der

gar geschickte Mann, dessen „Practica“, d. h. Kalender, Wetterbüchlein, sich grossen Rufes erfreuten, musste zufolge einer Verwechslung des Apothekers an Mäusegift sterben. Nur hier erfahren wir von seiner Kunst. Das einzige, was wir sonst von ihm wissen, ist das, dass er sich im Jahr 1517 vom Papst die Pfründe Oberglatt im Toggenburg verleihen liess (Wegelin, Geschichte des Toggenburg 1, 351), und dass er das Amt eines Notarius bekleidete. In dieser Eigenschaft wird er das ältere Verzeichnis der Chorherren und Kapläne am Grossmünster aufgezeichnet haben, das in meiner Aktensammlung Nr. 889 (S. 418 unten, mit Stern) abgedruckt ist. Der Todestag ist der 27. September.

Eine Spielerei der damaligen Zeit lernen wir aus der vierten Notiz, zum Jahr 1518, kennen. Der Name Catherina Michsnerin ist geschrieben *Cbthfrknb Mkchsufkn*. Es sind statt der Vokale je die ihnen im Alphabet folgenden Konsonanten eingesetzt! Diese Rätselschrift wendet der Luzerner Hans Salat einmal an, wo er in seinem Tagebuch (S. 33) etwas Unrühmliches von sich selbst melden muss: anno 1524 ward ich *hns tntbhtslh gldhtt*, d. h. ward ich ins toubhüsli gleitt (gelegt); nur hat er je den dem Vokal vorausgehenden Konsonanten statt des nachfolgenden gewählt.

E. Egli.

Zwinglibriefe in der Schweiz.

Wir kennen von früher die Briefe Zwinglis, die noch in Basel, Winterthur, St. Gallen und Zofingen verwahrt werden, auch einen — aber diesen nur in Kopie, die jetzt in Bern liegt — an den Rat zu Biel (s. vorige Nummer S. 151. 154, dazu Bd. 1 S. 393 f. 459. 463 ff.).

Ebenfalls in Bern, im Privatbesitz der Familie von Wattenwyl, finden sich drei Schreiben des Reformators an einen Vorfahren dieser Familie, den Propst Nikolaus von Wattenwyl. Sie waren Schuler und Schulthess noch unbekannt und sind erst seither veröffentlicht worden. Herr Regierungsrat von Wattenwyl hatte die Gefälligkeit, uns diese Autographen aus dem Familienarchiv nach Zürich zur Einsicht anzuvertrauen; gütige Vermittlung in Sachen verdanken wir Herrn Staatsarchivar Prof. Türlér in Bern. Das grösste der Stücke ist über zwei ausgiebige Folio-